

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

20.3.1807 (Nr. 45)



mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Warschau; Te Deum. Wien; Die Türken erobern Prevesa. Nachrichten aus der Türkei. Niederelbe; Kolberg und Danzig sind blokir. Augsburg; Fürsten-Huld. Frankfurt; Ungereau. Posen; Gefangene Rußen. Berlin. Paris; Revolution auf St. Domingue. Colmar; Betrüger. Haag; Königl. Gnade für Leyden. Konstantinopel; Kriegsmanifest. Ausfall der Türken aus Ismail. Türkische Gränze.

P o h l e n .

Warschau, vom 2 März.

Seit dem 18. Febr. ist Marschall Massena wieder von hier abgereist. Am 26. Febr. ließ der Kriegsminister Prinz Poniatowsky, die beiden hier errichteten poln. Nationalregimenter die Revue passiren, u. wohnte alsdann, nebst dem Prinzen v. Benevent, dem Marschall Duroc, dem Gouverneur dieser Stadt, Gen. Souvion u. a. m. dem Te Deum bey, welches wegen der Siege der franz. Armee in der Domkirche gesungen ward. Nachher war bey Marschall Duroc grosse Tafel. Der Minister Staatssekretair Maret ist seit einigen Tagen zu Sr Maj. dem Kaiser abgegangen, wird aber bald wieder hieher zurück erwartet.

Alle noch hier befindliche franz. Offiziere, die nicht Krankheits- oder Aufstragswegen hier sind, haben Ordre, sich binnen 24 Stunden zur Armee zu begeben, bey Strafe als Arrestanden jeder zu seinem Kops gebracht zu werden.

Vorgestern sind der türkische und der persische Gesandte allhier eingetroffen.

Von Seiten der regierenden Kommission ist unterm 19. Febr. Folgendes bekannt gemacht worden: „Es

ist der Wille Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, daß ein Pulk leichter polnischer Kavallerie von 4 Schwadronen errichtet u. der kais. Garde einverleibt werden soll, um mit derselben gleiche Verbindlichkeiten und gleiche Dienste, dem Kaiser Napoleon zur Seite zu verrichten. Wir eilen diesen neuen, der polnischen Nation gegebenen Beweis der Ehre, daß jungen polnischen Freiwilligen die Bewachung der geheiligten Person des Kaisers anvertraut werden soll, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen. Der Eintritt in diese Garde steht allen frey; der Edelmann, der Bürger und der Landmann können in gleicher Art in dieselbe eintreten; bloß körperliche Fehler, Mangel an Erziehung und üble Sitten schließen davon aus; doch muß jeder Eintretende so viel möglich angefaßten seyn oder einen Bürgen für seine Treue stellen. Da indes bey der Armee, besonders im Lager, überflüssige Leute den kriegerischen Operationen nur hinderlich sind, so ist ein jeder Gardist verbunden, sein Pferd, den treuen Gefährten seiner Kriegsstrapazen, selbst zu besorgen. Eile, freiwillige Jugend, zu den Waffen des großen Napoleon, um dir das Privilegium der Ritterschaft zu verdienen! etc.

Gen. Suwarow, Fürst Italinsky, welcher

bey der Niederlage des Gen. Essen ohnweit Ostrolenka verwundet worden war, ist an seinen Wunden gestorben. Gen. Budberg ist in derselben Affaire getödtet. Das ganze Korps von Wolkonsky ist aufgerieben.

Die Russen selbst gestehen, daß sie in Ostpreussen bis zum 8. Febr. zurückgegangen und Eylau zu räumen genöthigt worden sind, wie folget der Auszug aus einer Depesche des russ. Generals Essen vom 12. Febr. deutlich sagt:

„ Gen. Benningsen ist der feindlichen Armee bis Allenstein entgegengegangen. Zu Jankow wurde sein linker Flügel angegriffen, welcher aber den Feind zu gleicher Zeit mit dem rechten Flügel abhielt. Tags darauf nahm Benningsen eine andre Richtung um Napoleons Hauptaugenmerk, die Stadt Königsberg, zu decken. Hierdurch zog er den Feind immer nach sich, bis er endlich am 7. Febr. zu Preuß. Eylau ankam und da den Feind erwartete. Dieser griff ihn wirklich an und nöthigte ihn zum Abzug. Hierauf lies Benningsen einen Theil der Reserve vorrücken und die Stadt Eylau ward wieder genommen. Abends räumte er (Benningsen) mit Vorjaz nach und nach die Stadt wieder, um den Feind auf sein Centrum zu locken. Dis geschah, mit Tagesanbruch gieng das Treffen an, und Napoleon griff zu wiederholtemal selbst von allen Seiten mit 4 Armeekorps an.

Diese Depesche enthält nicht, wie die franz. Armeebulletins, eine ausführliche Darstellung dieser Schlacht, deren Erfolg hinlänglich bekannt ist.

Österreich.

Wien, vom 10. März.

Einigen Nachrichten zufolge, haben die Türken Prevesa eingenommen, eine Stadt, die der kleinen Insel St. Marie, einer der 7 Inseln, gegenüber liegt. Diese Inseln zogen manche Bedürfnisse aus der Gegend von Prevesa.

Wien, vom 11. März.

Der Englische Botschafter in Konstantinopel, welcher von da auf der Englischen Fregatte Endimion abgereist ist, hat auf der Seehöhe der Insel Tenedos, ausserhalb und südlich der Dardanellen, Halt gemacht und setzt nun seine Unterhaltungen mit dem Türkischen Gross-Admiral fort.

Der Alyan von Kudschuk, Mustapha Bairaktar, ist zum Gouverneur von Silistrien, mit dem Range eines Passa von 3 Ross-Schweifen, befördert worden. Kadri Aga, berüchtigt durch seine weitausgehenden Raubzüge in Rumelien und Bulgarien, hat sich mit ihm vereinigt, wogegen sich der Befehlshaber von Braila für die Russen erklärt haben soll — Der Fürst von der Wallachei, Ipsilanti, hat sich eine eigene Leib-Wache von Fuß-Volk und Husaren, aus Arnauten und Wallachen bestehend, gebildet. — Der Russische General Michelson befindet sich mit dem größten Theil seiner Generalität zu Bucharest, dessen Garnison das Sibirische Grenadier-Regiment, die Nebbinderschen Dragoner und Kutusowschen Husaren bilden. Der Vortrab, unter Gen. Milloradovich, hält durch mehrere Pulk Kosaken und Kalmuken Gyrgewo an der Donau berennt. Uebrigens ist die Russische Macht zwischen Bucharest, Gallag und Busev aufgestellt. — Der russ. General-Lieutenant v. Mayendorf blokirt mit einem abgesonderten Korps Ismail. — In der Moldau sind gleichfalls zahlreiche Truppen-Abtheilungen zurückgeblieben. — Noch hat keine Türkische bewaffnete Macht das linke Donaulfer betreten.

Deutschland.

Niederelbe, vom 10. März.

Zufolge des Schreibens eines franz. Offiziers aus Volken, nahe bey Kolberg, vom 4. März, ist die Festung Kolberg bereits blokirt, und es fallen unter den Mauern derselben öfters kleine Gefechte vor, die bisher zum Vortheil der Franzosen ausgefallen sind. Auch eine Kompagnie Ordonanzgenés'armes des Kaisers wird bey der Blokade von Kolberg gebraucht.

In einem Schreiben aus Stettin vom 6. März, wird gemeldet, daß Danzig gleichfalls von den Franzosen blokirt sey.

Augsburg, vom 13. März.

Zum Beweis, welche Huld und Gnade Ihre Majestät, unsere allergnädigste Königin, auch den unbedeutendsten Ehrfurchtsbezeugungen zu schenken geruhen, dient ganz vorzüglich folgendes allergnädigste Schreiben, welches allerhöchstdieselben an die Frau von Dost dahier, wegen eines von derselben auf die am 28. Januar

d. J. begangene Feyer, des Namensfestes Ihrer Majestät, verfaßten, allerhöchstdenenelben zugeeigneten und auf dem hiesigen Theater aufgeführten Prologs haben aufstellen lassen:

Ich nehme das, bey Gelegenheit meines Namensfestes, von der Johanna von Dost übersandte niedliche Andenken, als einen Beweis reiner Anhänglichkeit, mit aufrichtigstem Danke an, und versichere dieselbe meiner vorzüglichsten Gnade und Huld. München, den 26 Febr. 1807.

Caroline.

Frankfurt, vom 16. März.

Se. Erzellenz des Herrn Marschall Augereau sind diesen Vormittag von der großen Armee hier angekommen, und in dem Darmstädter Hofe abgestiegen.

Die Unterhandlungen des Desr. Kaisers, um durch seine Vermittlung den Frieden zwischen Frankreich, Rußland und Preußen zu bewirken, dauern allen Nachrichten zufolge aufs e frigste fort.

Preussen.

Posen, vom 2 März.

Heute passirten mehrere preussische und russische Kriegsgefangne Offiziere nebst 500 Mann gefangne Rußen, von polnischer Kavallerie eskortirt, hier durch.

Berlin, vom 10 März.

Man hat Nachrichten aus dem Hauptquartier von Osterode, datirt vom 4. d. M., erhalten. Es ist nichts Neues bey der Armee vorgefallen.

Frankreich.

Paris, vom 13. März.

Aus Brest wird folgendes geschrieben: ein Fürzlich aus St. Domingue angekommenes Aviso hat die wichtige Nachricht mitgebracht, daß die Mulatten gegen Christophe und die Negern aufgestanden sind, den General Ferrand zu Hilfe gerufen und ihm den ganzen südlichen Theil der Kolonie von St. Domingue übergeben haben.

Colmar, vom 12. März

Joh. Ignaz Theubet, aus Bingen in Deutschland

gebürtig, seit seiner Kindheit in Brundrutt, und zuletzt als Jugendlehrer zu Gebweiler wohnhaft, der den 9. verflorenen November den Versuch gemacht hat, die helvetische Regierung um 2 Mill. 500,000 Fr. zu bringen, indem er Sr. Exc. den Landamman der Schweiz zu Basel zwey falsche Briefe Sr. Exc. des Finanzministers Gaudin, die er, Theubet, fabricirt hatte vorwies, in welchen er sich den Namen und die Qualifikation, St. Cyr, General-Einnehmer der Rheinfluss-Departemente, Mitglied der Ehrenlegion, besetzte, ist durch Urtheilsspruch des peinlichen Spezial-Gerichtshofes des Oberheins von 7. März, zu achtjähriger Kettenstrafe, sechsständiger Ausstellung am Schandpfahl und zum Brennen mit dem Buchstaben T verurtheilt worden.

Holland.

Haag, vom 8 März.

Der König fährt fort, der unglücklichen Stadt Leiden Beweise der großmüthigsten Theilnahme zu geben. Unter Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers hat er nun auch derselben, theils auf 10, theils auf 20 Jahre, einen großen Theil ihrer Abgaben erlassen. Die Privatbeiträge zur Milderung des traurigen Looses, das diese Stadt getroffen hat, betragen bis ist über eine Mill. Gulden.

Man behauptet, das Zeister Lager werde unverzüglich bezogen werden. Die darinn versammelten Truppen sollen alsbald zu ihrer Bestimmung abgehen, und zu einer Armee von 24,000 Mann gehören, welche nach Deutschland geschickt wird. Die Garde des Königs geht ehestens ins Lager ab.

Unsre Fonds fahren fort ein wenig zu sinken.

Türkey.

Konstantinopel, vom 30 Jan.

Die hohe Pforte erließ folgendes Kriegsmanifest gegen Rußland:

„Seit den ältesten Zeiten hängt die Ruhe der menschlichen Gesellschaft von einer gewissenhaften Beobachtung abgeschlossener Traktaten ab. Wer diese bricht, bringt Unordnung und Verwirrung in die Harmonie der Welt. Jeder billige Monarch, wenn er sich genöthigt sieht, mit einer andern Macht zu brechen, überlegt erst diesen Schritt mit gewissenhafter Sorgfalt. Aber der russ. Hof ist immer gewohnt,

benachbarte Mächte zu beherrschen und zu unterdrücken; seine Unternehmungen verletzen gewöhnlich die bestehenden Traktate; treulos und habüchlich beleidigt er die Rechte der Nationen.

Wozüglich weltkündig sind seine feindseligen Absichten gegen die ottomanische Pforte. Immer verkannte er die zuvorkommende Gefälligkeit, die ihm die ottomanische Pforte bey jeder Gelegenheit bewies, und erwiderte diese gewöhnlich nur durch Bitterkeit und Bosheit. Rußland hatte kein Recht auf die Krimm; aber es wandte alle Künste an, um die Unabhängigkeit dieses Landes zu untergraben, und Verwirrung in demselben anzufisten; und endlich bemächtigte es sich mitten im Frieden durch eine zahlreiche Armee mit Gewalt dieser Provinz. Zu allen Zeiten war bekanntlich Georgien immer unter der Souveränität der hohen Pforte. Rußland mischte sich durch tausend krumme Wege in die politischen und bürgerlichen Rechte dieses Landes, und bemächtigte sich endlich desselben ohne alles Recht.

Die Consula, welche es in den türkischen Städten anstellte, bestachen die Beamten der Pforte, versührten ihre Unterthanen, und mißbrauchten die freie Schifffahrt, die ihnen nur zum Handel eingeräumt worden war; sie schifften selbst türkische Unterthanen ein, und schickten sie nach Rußland. Sie ertheilten türk. Unterthanen und den Schiffen der Inseln des Archipelagus Patente, und machten sich dadurch auf eine empörende Weise von vielen türk. Schiffen und Unterthanen Meister. Man hatte Ursache zu hoffen, daß nach dem zwischen der Pforte und Rußland abgeschlossnen Freundschaftstraktat letztes ein solches Benehmen sich nicht weiter erlauben würde. Aber weit gefehlt; es zeigte nur um desto mehr seine feindselige Absichten; es gieng in seiner Treulosigkeit so weit, daß es in den Staaten seines Bundesgenossen innerliche Unruhen anstiftete, die Einwohner von Servien versührte, ihnen Geld und Munition lieferte, und so ihre Stütze und ihre Wegweiser wurde.

Rußland verlangte die Erlaubniß, nur ein einziges Mahl für seine Truppen nach Tiflis Lebensmittel führen zu dürfen. Die hohe Pforte schlug dieses ihrem Bundesgenossen nicht ab. Kaum hatte Rußland diese Erlaubniß erhalten, als es im Fluße Phasus Truppen,

Artillerie und Munition ausschiffen ließ; es besetzte das Fort Anakara, und ließ es besetzen. Mit Recht verlangte die Pforte, man sollte von diesem Vorhaben abstehen; allein der russische Minister in Constantinopel antwortete hierauf immer auf eine unbestimmte Weise. Das Betragen Rußlands nach der Abschließung des besagten Freundschaftstraktats war so beschaffen, daß er denselben ganz vernichtete.

(Der Beschluß folgt.)

Konstantinopel, vom 1. Febr.

Pehlivan Aga hat sich bei einem Anfall gegen die Russen aus Ismael sehr ausgezeichnet. Er machte 500 Gefangene, und schickte 250 Köpfe von getödteten Russen hieher. — Der Operationsplan für den nächsten Feldzug ist schon entworfen. — Der kais. franz. Vostschaster, General Sebastiani, steht bei der Pforte im größten Ansehen, und genießt das ganze Vertrauen derselben.

Türkische Gränze, vom 24. Febr.

Bis jetzt ist noch kein russ. Truppenkorps über die Donau gegangen. Auch die Festung Ismail ist noch in türkischen Händen. Im vorigen Türkenkrieg ließ Potemkin diesen sehr festen Platz stürmen, wobei 10,000 Russen ums Leben kamen. Als sie aber endlich nach einem wütenden Widerstand der Türken die Wälle erstiegen hatten, so ließen sie auch Alles, was ihnen anstieß, zusammenhauen. — Es scheint sich je mehr und mehr zu bestätigen, daß General Michelson einen beträchtlichen Theil seiner Armee hat abgeben müssen, um gegen die Franzosen zu sechten, und daß er vor der Hand in der Moldau und Wallachei bloß vertheidigungs Weise zu Werke gehen wird.

Die Moldau und die Wallachei heißen zwar gewöhnlich türkische Provinzen. Allein sie sind in Wahrheit nur Schutzstaaten der Ottomanischen Pforte, wie es das kleine Ragusa ist, das seine Selbstständigkeit jährlich mit einem ansehnlichen Tribut an den Großherrn erkaufte.

Todes-Anzeige

Am 17. März, Abends gegen 7 Uhr starb unsere liebe Gattin und Mutter an einem recidiv gewordenen Nervenfieber im 58. Jahr ihres Lebens. Ihren Verlußt werden wir beweinen, so lange wir leben. Wir bitten unsere Betrübniß durch keine Beileidsbezeugungen zu vermehren, und empfehlen uns allen Freunden und Gönnern zu fortdauerndem Wohlwollen. Pforzheim und Karlsruhe den 9. März 1807.

Rechnungs-Rath Eisenlohr und dessen Söhne und Töchter.